

**Projektwoche: Friedvolles Miteinander**  
**Biparcours – Digitale Schnitzeljagd**  
**Frau Schmidt, Frau Djebali und Frau Slowinski**

Unsere Projekttag zum Thema „Friedvolles Miteinander“ fanden vom 13.-15.06.2022 statt. Die Projektgruppe „Biparcours-Digitale Schnitzeljagd“ beschäftigte sich mit der Zeit des Nationalsozialismus. Wir haben uns in drei unterschiedlichen Gruppen auf die Suche nach Gedenkplätzen begeben, die uns helfen, die Zeit und ihre Ereignisse von damals nicht zu vergessen. Das Ziel lag darin, einen Biparcours zu erstellen, um anderen unsere Ergebnisse vorzustellen.

Wir haben Hilfe von außerhalb bekommen und danken an dieser Stelle den nachstehenden Personen, die uns während der Projekttag begleitet haben: Björn Schmidt-Freistühler sowie Max Sadowski (Jugendtreff Hillerheide), Nina Kliemke (Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge), Herr Georg Möllers und Herr Jürgen Pohl.



# Hillerheide

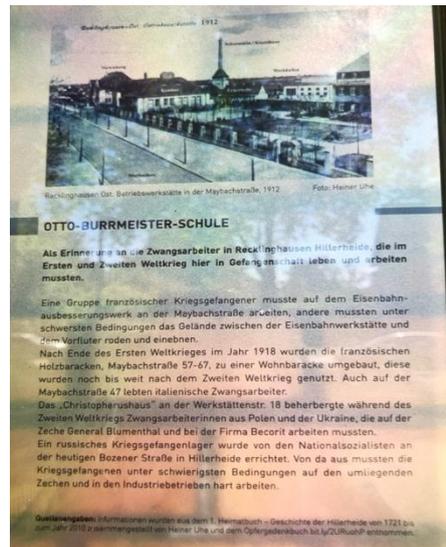
Unsere Gruppe hat sich auf Spurensuche im Ortsteil Hillerheide gemacht.



Zuerst haben wir uns mit Herrn Pohl, dem ehemaligen Leiter der VHS Recklinghausen, am Gertrudisplatz getroffen. Dort befindet sich vor dem Haus Nr. 26 der Stolperstein von Maria Elisabeth Cohaupt. Dieser wurde 2018 dort verlegt.

Maria Elisabeth Cohaupt wurde 1937 in die Heilanstalt Lengerich eingewiesen. Im Jahr 1941 wurde sie in die Heilanstalt Weilmünster verlegt und am 08.03.1944 dort ermordet. Sie wurde nur 31 Jahre alt.

Anschließend sind wir zu unserer Schule gelaufen und haben uns eine Gedenktafel durchgelesen, die links vor dem Eingang hängt. Auf der Gedenktafel findet man einige Informationen über die Zwangsarbeiter, die in der Nähe der Schule gelebt und im hiesigen Eisenbahnausbesserungswerk der Deutschen Reichsbahn gearbeitet haben.



Auf dem Gelände gegenüber der Otto-Burrmeister-Realschule, der Maybacher Heide, steht bis heute noch ein Hochbunker, der zur Zeit des Zweiten Weltkrieges errichtet wurde. Der Bunker steht neben dem Hain der Menschenrechte.

Leider konnten wir den Bunker nicht näher besichtigen oder begehen.

In diesem Bunker haben sich die Menschen in Sicherheit gebracht, wenn der Alarm für die Bombenangriffe losging. Hier fanden 400 Menschen Schutz.



Anschließend haben wir uns den Hain der Menschenrechte, der in diesem Monat

sein zehnjähriges Bestehen feiert, näher betrachtet. Dort steht eine Gedenktafel, die die 30 Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte beinhaltet. Auf dem Hain wurden für jedes Menschenrecht ein Baum gepflanzt.



Außerdem finden wir weitere Bäume, die unter vielen anderen dort zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus gepflanzt wurden.



Auch unsere Schule hat am 28.01.2019 eine Türkische Hasel zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus gepflanzt. Zudem hat der Caritas Jugendtreff Hillerheide anlässlich des 100. Geburtstags von Sophie Scholl und im Gedenken an die Mitglieder der Widerstandsgruppe Weiße Rose einen weißen Rosenstamm gepflanzt.



Im Anschluss daran sind wir zum ETG-Platz (Eisenbahner Turngemeinde) gelaufen, um nach weiteren Anhaltspunkten zu suchen. Dort haben wir einen Gedenkstein gefunden, der an die gefallenen Kameraden des Ersten und Zweiten Weltkriegs erinnern soll.

Bevor der ETG-Platz dort erbaut wurde, befand sich dort der Maybachsportplatz/ Aschelaufplatz, der im Herbst 2009 den Baumaßnahmen der Maybacher Heide zum Opfer fiel.

Davor befand sich das Eisenbahnausbesserungswerk der Deutschen Reichsbahn (heute DBB Deutsche Bundesbahn). Dies wurde 1905 gegründet. Der Schwerpunkt lag auf den Güterwagen. Es konnten dort bis zu 3.000 Menschen arbeiten. Im 2. Weltkrieg arbeiteten dort auch Zwangsarbeiter. Das Kesselhaus und die größeren Werkshallen wurden 2007 abgerissen.

Auf dem Rückweg fiel uns noch ein Objekt ins Auge, das auf dem ersten Blick wie eine große Hantel wirkte. Bei näherem Betrachten wurde schnell klar, dass es eine Wagenachse war.



Eine 1,5 Tonnen schwere historische Bahn-Radachse befindet sich auf der Maybacher-Heide. Diese wurde am Montag, den 4. Mai 2015 eingeweiht.

Diese historische Bahn-Radachse ist das einzig große Überbleibsel aus den Jahren vor 1965. Dieser Bereich war zuvor ein Industrie- und Militärstandort, der später jedoch zu einem familienfreundlichen und attraktiven Wohnort verwandelt wurde.

Die Bahn-Radachse wird auf bis zu 50 Jahre alt geschätzt. Dieses Objekt wurde durch oberirdische Abbrucharbeit auf der Maybacher-Heide im Jahre 2002/2003 gefunden.

Quellen:

[https://m.facebook.com/eng.er.de/?locale2=de\\_DE](https://m.facebook.com/eng.er.de/?locale2=de_DE)  
[https://www.recklinghausen.de/inhalte/Startseite/\\_details.asp?form=detail&db=513&id=18628](https://www.recklinghausen.de/inhalte/Startseite/_details.asp?form=detail&db=513&id=18628)  
[www.Recklinghausen.de](http://www.Recklinghausen.de)  
[https://de.wikipedia.org/wiki/Eisenbahnausbesserungswerk\\_Recklinghausen](https://de.wikipedia.org/wiki/Eisenbahnausbesserungswerk_Recklinghausen)  
[https://www.lokalkompass.de/Recklinghausen/c-ueberrregionales/ein-Jahr-der-menschenrechte\\_a307886](https://www.lokalkompass.de/Recklinghausen/c-ueberrregionales/ein-Jahr-der-menschenrechte_a307886)  
[https://www.recklinghausen.de/inhalte/Startseite/ruhrfestspiele\\_kultur/gedenkbuch/staetten\\_der\\_herrschaft/\\_3.16\\_leben\\_im\\_bunker.asp](https://www.recklinghausen.de/inhalte/Startseite/ruhrfestspiele_kultur/gedenkbuch/staetten_der_herrschaft/_3.16_leben_im_bunker.asp)

1. Heimatbuch- Geschichte der Hillerheide von 1721 bis zum Jahr 2010 von Heiner Uhe und das Opfergedenkbuch Bit.Jy/2URuohP

## Der Besuch der Altstadt Schmiede



Wir haben uns am 13.06.2022 in Kleingruppen getroffen. Begleitet wurden wir dankenswerterweise von Herrn Björn Schmidt-Freistühler sowie Max Sadowski aus dem Jugendtreff Hillerheide. Gemeinsam sind wir zur Altstadt Schmiede (Kellerstraße 10, 45657 Recklinghausen) gefahren. Das Gebäude, das heute ein Jugendzentrum ist, war früher ein Ort, an dem sich der Bund Deutscher Mädel (kurz: BDM) getroffen hat. Das war praktisch die weibliche Version von der sog. Hitlerjugend. Die Jungen und Mädchen wurden damals nach der nationalsozialistischen Ideologie erzogen. Das heißt, dass sie von klein auf beeinflusst und manipuliert wurden, um Hitler zu dienen. Die Erziehungsziele glichen jenen, die die Hitlerjugend ebenfalls hatte (Gehorsam, Disziplin, Pflichterfüllung, Opferbereitschaft etc.). Der Unterschied lag jedoch darin, dass die Jungen zu Soldaten erzogen wurden, während bei den Mädchen die Mutterrolle im Fokus stand. Im Anschluss daran sind wir zum Steintor gelaufen, um die dortigen Stolpersteine zu besichtigen.

Die Stolpersteine erinnern an die jüdische Familie Markus, wozu Robert, Selma, Ilse und Ruth gehören. In diesem Zuge haben wir erfahren, dass diese jährlich am 09.11. gereinigt werden. Im nächsten Jahr würden wir gerne an dieser Aktion teilnehmen! Am 09.11.1938 („Reichspogromnacht“) ist das damalige Regime gewalttätig gegen Juden vorgegangen, indem es jüdische Läden eingeschlagen- und Synagogen in Brand gesetzt hat. Die Synagoge in Recklinghausen war ebenfalls davon betroffen. Gegenüber von der Synagoge stand die ehemalige Feuerwehrawache Recklinghausen. Obwohl es die Aufgabe der Feuerwehr ist, das Feuer zu löschen, hat damals keiner reagiert. Sie haben lediglich darauf geachtet, dass das Feuer nicht auf die anderen Häuser übergreift. (Dies verdeutlicht, wie menschenverachtend das damalige Vorgehen war.) An dieser Stelle steht heute eine Gedenkstätte, die an die jüdischen Bürger in Recklinghausen erinnert. Sie besteht aus zwei Halbkugeln, die miteinander verbunden sind. Während auf der einen Halbkugel „Recklinghausen“ (inkl. Koordinaten) steht, ist auf der zweiten Halbkugel Jerusalem (inkl. Koordinaten) abgebildet. Jerusalem ist nämlich eine heilige Stadt für Juden, die (laut der Gedenkstätte) insgesamt 3.162 KM vom Mahnmal entfernt ist.



Quellen: Hering, S., Schilde, K., Hering, S., Schilde, K. (2013). Das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“: Die Organisation junger Frauen im Nationalsozialismus. Deutschland: VS Verlag für Sozialwissenschaften.  
Geck, H., Möllers, G., Pohl, J., Geck, H., Möllers, G., Pohl, J. (2002). Wo du gehst und stehst: Stätten der Herrschaft, der Verfolgung und des Widerstandes in Recklinghausen 1933 bis 1945. Deutschland: Winkelmann

## Bochumerstraße



Am Dienstagmorgen hat sich unsere Kleingruppe vom Jugendtreff aus gemeinsam auf den Weg zur Bochumer Straße gemacht, um uns mit Georg Möllers vom Verein für Orts und Heimatkunde Recklinghausen e.V. zu treffen. Während wir auf Herrn Möllers gewartet haben, sind wir zu Hausnummer 111

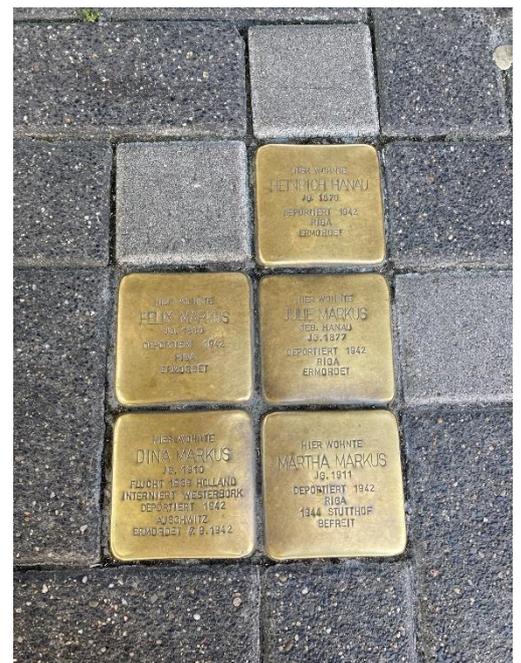
gegangen und haben uns die Stolpersteine von Familie Markus angeschaut. In dem Haus der Familie Markus hat ein weiterer Einwohner jüdischen Glaubens mit Namen Heinrich Hanau gelebt.

Herr Möllers hat uns über die Entwicklung der Ausgrenzung von jüdischen Mitbürger:innen informiert. Überall waren Nachrichtenaufsteller, die die Volkszeitung der NSDAP ausgestellt haben. Personen, die in jüdischen Geschäften eingekauft haben wurden fotografiert und mit ihrem Namen angeprangert.

An der Bochumer Straße gab es 18 jüdische Geschäfte. In der Reichspogromnacht wurden die jüdischen Geschäfte zerstört. Die Reichspogromnacht war vom 9. bis zum 10. November im Jahre 1938.

Danach sind wir mit Herrn Möllers zur Hausnummer 137 gegangen, und haben uns die Stolpersteine der Familie Menschenfreund genau angeschaut und deren Geschichte besprochen. Von der Familie Menschenfreund hat nur Dagobert, der jüngste Sohn, die Deportation und die KZ Außenlager überlebt. Alle Familienmitglieder wurden am 24.1.1942 nach Riga deportiert. Georg Möllers zeigte uns eine Abmeldung der Wohnadresse mit dem Hinweis „abgemeldet nach unbekannt“. Diesen Hinweis findet man in den Unterlagen der Stadtverwaltung zu deportierten jüdischen Personen.

Am Ende, bevor wir zurückgefahren sind, sind wir zu einem ehemaligen Judenhaus gegangen. Welches an der Bochumer Straße 100 liegt. Dort haben viele jüdische Familien miteinander in engen Räumen zusammengelebt, bis sie deportiert worden sind. Die ganzen Häuser aus der Zeit sind geblieben, also sie wurden nicht umgebaut. Bis zum 1. Juli 1941 sollten die Juden in „jüdische Häuser“ zusammengeführt werden. Die Bochumer Straße 100 gehörte der 1935 emigrierten Rosa Jakobs. Das Haus war am 24. Juni 1941 Zwangsversteigert worden. Die Lebenssituation der Bewohner war erbärmlich.





Der Besitz von Zeitungen, Radios, Schreibmaschinen, Fahrrädern, Haustieren war verboten, ebenso wie die Benutzung von Verkehrsmitteln und Telefonen. Dazu kamen seit Kriegsbeginn die Zuteilung von Lebensmittel- und Kleiderkarten, die deutlich unter der Ration für die arischen Personen lag. Die Häuser standen mehr oder weniger unter Beobachtung, so dass eine Isolierung der Personen eintrat.

Im Februar 1942 wurden die Familien aus den 5 Judenhäusern abgeholt. Die verbliebenen Vermögenswerte fielen an das Reich und wurden unter dem Finanzamt und Stadt Recklinghausen aufgeteilt. Von den 19 Personen jüdischen Glaubens die in der Bochumer Straße 100 lebten, wurden 16 Personen ermordet.

Quelle:

Wo du gehst und stehst. Stätten der Herrschaft, der Verfolgung und des Widerstandes in Recklinghausen 1933 bis 1945, Helmut Geck, Georg Möllers Abgemeldet nach unbekannt 1942. Die Deportation der Juden aus dem Vest Recklinghausen nach Riga. Georg Möllers und Jürgen Pohl 2013 Gedenkbuch der Stadt Recklinghausen



## Parcours: Friedvolles Miteinander - OBRS



BIPARCOURS-App im App Store oder Google Play kostenlos herunterladen

QR-Code mit der BIPARCOURS-App scannen



Bildungspartner NRW ist ein gemeinsames Angebot des LVR-Zentrums für Medien und Bildung und des LWL-Medienzentrums für Westfalen im Auftrag des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen und der Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe.